

Leserbrief von Harry Block in den BNN vom 18.7.2009

zum BNN-Artikel am 9.Juli 2009: „Regierungspräsident zwingt Stadt zu Sparen“

Der neue Gemeinderat kann die Reißleine noch ziehen

Nun kommen die Warnungen auch schon aus dem Mund des Regierungspräsidenten. Die Finanzlage Stadt Karlsruhe ist wegen einer „eklatanten strukturellen Schieflage“ schlecht. Sie wird sich wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise auch beim Bund und beim Land noch dramatisch verschlechtern. Die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger haben auch deshalb bei der Kommunalwahl den Parteien, die u.a. das Millionengrab U-Bahntunnel unter der Kaiserstraße unterstützen, eine Abfuhr erteilt.

Die gestiegenen Kosten des Kombi-Projektes von anfangs niedergerechneten 495 Millionen Euro (die U-Strab-Kosten sollten keineswegs die Grenze von 500 Euro überschreiten) auf nun ebenso wenig nachvollziehbare 588 Millionen Euro werden noch weiter explodieren. Der städtische Anteil beläuft sich jetzt schon auf 172 Millionen. Zahlen muss dies zunächst einmal die KVVH-GmbH, deren Motor die Stadtwerke sind. Letztere haben gerade noch einen Gewinn von 4 Millionen im Jahre 2008 abgeworfen. Und das nur deswegen, weil die Dividenden der städtischen EnBW-Aktien im letzten Jahr einen noch nie da gewesenen Profit abwarfen.

Aber, man macht unbeirrt mit dem Millionen-Grab weiter: Überall entlang der Kaiserstraße und am Zirkel sieht man derzeit kleinere und größere Baustellen. Am Kronenplatz mussten dafür schon Bäume gefällt werden. Es handelt sich um Kabelverlegungsarbeiten. Durch die City gehen die wichtigen Kommunikationsleitungen für Telefon und Internet. Gas- und Stromleitungen behindern die geplanten Bauarbeiten genauso wie Wasser-Ver- und Entsorgungsleitungen. Sie müssen vor Baubeginn verlegt werden. Diese Kosten sind nicht bei der U-Strab-Kostenrechnung zu finden. Sie laufen als Kosten bei den Stadtwerken. Wir bezahlen also mit unserer Strom-, Gas- und Wasserrechnung zusätzlich auch noch die durch den Tunnel bedingten Verlegungskosten.

Man verlegt jetzt längs der Kaiserstraße alle Leitungen und baut als Krönung noch einen Werbepavillon für 800 000 Euro am Ettlinger Tor.

Es keimt Hoffnung auf, dass der neu gewählte Gemeinderat die Notbremse, die „Reißleine“ zieht. Nur wenige Monate noch hat er die Möglichkeit, das Projekt zu stoppen, oder er legt den BürgerInnen unserer Stadt mit nachvollziehbaren Kostenrechnungen die Frage der Kombilösung noch einmal in einem Bürgerentscheid vor.

Kein Verantwortlicher in unserer Stadt kann wollen,

- dass der Ausbau der innerstädtischen Verbindungen wegen den Kosten der Kombilösung auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben wird,
- dass die jährlichen Fahrpreissteigerungen zur Refinanzierung nun sicher noch höher ausfallen werden - und hoffentlich dämmert es auch den Mitgliedern des Gemeinderates -,
- dass aus Kostengründen nur die U-Strab gebaut werden wird und der Kriegsstraßenumbau aber unterbleibt.

Harry Block